

Wein im Alten Testament

Bekannt sein dürfte die älteste Geschichte vom Wein in der Bibel: als Noah zuviel vom Wein genossen hatte (Gen 9,20 ff) und betrunken nackt eingeschlafen war. Ebenso bekannt sicher auch die berühmte Erzählung von König Belschazzar, der im Weinrausch die Kultgefäße des Tempels entweihte und vor dessen Augen eine (göttliche) Hand das weltbekannte „Mene mene tekel u-parsin“ (Gezählt hat Gott die Tage deiner Herrschaft; gewogen wurdest du auf der Waage des Lebens und als zu leicht empfunden, geteilt wird dein Reich) schrieb.

Und bekannt sicher auch der Bericht aus dem Buch Numeri (Kap. 13) wo die Kundschafter aus dem erkundeten Kanaan zurück kehren und die unterschiedlichsten Geschichten erzählen: die einen, die nicht in das Land einziehen möchten, berichten von Riesen die dort leben – die anderen die von der Fruchtbarkeit des Landes betört sind, bringen zum Beleg ihrer Wahrhaftigkeit eine überdimensionale Traube mit.

Wein taucht im Horizont der Bibel sehr viel und sehr oft auf; fleißige Menschen haben gezählt und meinen, dass es 176 Bibelstellen mit Wein gibt und wenn man alles was mit dem Wort Wein zu tun hat noch mit hinzunimmt, es sogar 513 Stellen sind in denen der Wein vorkommt.

Die Grunderfahrung vieler Menschen mit Wein und Alkohol überhaupt beschreibt aus der Dimension der alttestamentlichen Weisheit das Buch Jesus Sirach (nicht in evangelischen Bibeln zu finden):

„Wie der Ofen das Werk des Schmiedes prüft, so ist der Wein eine Probe für die Zuchtlosen.

Wie ein Lebenswasser ist der Wein für den Menschen, wenn er ihn mäßig trinkt. Was ist das für ein Leben, wenn man keinen Wein hat, der doch von Anfang an zur Freude geschaffen wurde? Frohsinn, Wonne und Lust bringt Wein, zur rechten Zeit und genügsam getrunken. Kopfweh, Hohn und Schimpf bringt Wein, getrunken in Erregung und Zorn. Zu viel Wein ist eine Falle für den Toren, er schwächt die Kraft und schlägt viele Wunden. „ (31,26-30)

Melchisedek der priesterlichen König von Salem (später Jerusalem) z.B. bringt Abram (später Abraham) als Willkommensgruß Wein entgegen (Gen 14,18); Solches gibt es auch noch an anderen Orten in der Bibel. Der junge David tritt seinen Dienst bei König Saul z.B. an und bringt seinem neuen Herrn neben anderen Gaben auch Wein (1 Sam 16,20).

Interessant die Mengen an Wein die damals wohl bereits gekeltert wurden: König Salomon sagt dem König Hiram von Tyrus für die Lieferung des Bauholzes zur Errichtung des Tempels in Jerusalem zum Unterhalt der Waldarbeiter 20.000 Bat Wein (also ca. 800 Hektoliter) zu (2 Chr 2,9).

Allerdings dürfte Wein nur selten pur getrunken worden sein; man darf annehmen dass der Wein, der täglich konsumiert wurde mit Wasser gestreckt war; vgl. dazu 2 Makk 15,39: „Es ist gleich ungesund, unvermischten Wein oder pures Wasser zu trinken. Wein mit Wasser vermischt hingegen schmeckt vorzüglich.“

Dem Wein wird eine aufmunternde und stärkende Wirkung unterstellt; so bringt der Priester Ziba z.B. dem David und dessen Leuten auch Wein mit der Begründung, der Ermüdung in der Steppe (beim Kriegszug) entgegen wirken zu wollen.

Vor dem Wein wird aber regelmäßig auch gewarnt: „ein Zuchtloser ist der Wein, ein Lärmer das Bier; wer sich hierin verfehlt, wird nie weise.“ (Spr 20,1) Dass Wein Geld kostet und zuviel vom Wein das Sparen verunmöglicht, das berichtet Sprüche 21,17: „... wer Wein und Salböl liebt, wird nicht reich.“ Und dass Wein und Weinseligkeit die Armut und die Sorgen vergessen lässt, das berichtet das Buch der Sprüche ebenfalls: „Gebt ... Wein denen, die im Herzen verbittert sind.“ (31,4)

Kohelet berichtet von sich selbst, auf seiner Suche nach Glück im Leben: „Ich trieb meine Forschung an mir selbst, indem ich meinen Leib mit Wein lockte,...Ich wollte dabei beobachten, wo es vielleicht für die einzelnen Menschen möglich ist, sich unter dem Himmel Glück zu verschaffen während der wenigen Tage ihres Lebens.“ (2,3)

Die Warnungen vor falschem Umgang mit dem Wein

reißen nicht ab: „Weh euch, die ihr schon früh am Morgen hinter dem Bier her seid und sitzen bleibt bis in die späte Nacht, wenn euch der Wein erhitzt.“ (Is 5,11)
Und es wird immer wieder deutlich gemacht, dass es eine Frage der inneren Einstellung und des Charakters ist, wie der Mensch mit dem Alkohol umgeht: „Weh denen, die Helden sind, wenn es gilt, Wein zu trinken, und tapfer, wenn es gilt, starke Getränke zu brauen, die den Schuldigen für Bestechungsgeld freisprechen und dem Gerechten sein Recht vorenthalten.“ (Is 5,22)

Wein spielt aber auch in Visionen und Prophezeiungen eine bedeutsame Rolle:

Im Kapitel 49 des Buches Genesis, im Segen Jakobs über seine Söhne, wird im Teil über Juda geweissagt, dass einer kommen wird, dem der Gehorsam der Völker gebührt; dieser würde sein Reittier, einen Esel, an einem Weinstock festbinden und sein Kleid in Wein waschen, „in Traubenblut sein Gewand“. Es muss nicht wundern, dass spätere Generationen – in christlicher Zeit – dieses Wort auch auf Jesus bezogen haben, der auf einem Esel in Jerusalem eingezogen war und der mit einem roten Umhang vor seiner Verurteilung verhöhnt worden ist.

Auch als Zeichen und Symbol für die Hoffnung dient Wein in den biblischen Schriften: mit Blick auf die Erinnerung an Jakob wird Gott als der vorgestellt, der nicht im Stich lässt: „Er führte ihn auf die Berge des Landes, er ernährte ihn mit den Früchten des Feldes, er stillte ihn mit Wein aus den Felsen...“ (Dtn 32,13) Im Buch Joel dient der Wein gar zur Beschreibung der Situation nach dem endzeitlichen Gericht, wenn Gott wieder alles geregelt hat: „An jenem Tag triefen die Berge von Wein, die Hügel fließen über von Milch, und in allen Bächen Judas strömt Wasser.“ (Joel 4,18)

Zeitgleich aber kann Wein auch Bild sein für Falschheit und Gottesferne. So spricht das Deuteronomium z.B. in Vers 32,33 von denen die auf Götzen ihr Vertrauen setzen und so den Zorn des biblischen Gottes herausfordern; von ihnen heißt es: „Ihr Wein ist Schlangengift und Gift von ekligen Ottern.“

Altorientalische Bildworte werden nicht müde immer wieder neu Vergleiche zu erstellen; im Buch Hiob z.B. (32,19) wird der junge, gärende Wein zum Sinnbild für die psychische Verfasstheit des Redners: Sein Inneres beschreibt er wie Wein, der keine Luft hat bzw. wie neue Schläuche die bersten wollen/müssen.

Und im Kontext der alttestamentlichen Weisheit kommt es zur Erkenntnis: „Gib einen alten Freund nicht auf; denn ein neuer hält nicht zu dir. Neuer Freund, neuer Wein: Nur alt trinkst du ihn gern!“ (9,10)

Im Zusammenhang mit dem Kult wird unterschiedli-

che Position zum Wein bezogen: einerseits ist er selbst Opfer welches hingegeben wird, als Trankopfer (vgl. Ex 29,40 u.a.), andererseits ist es nicht erlaubt zum Opfer hinzuzutreten wenn man zuvor Alkohol konsumiert hat: vgl. Lev 10,9.

Von Wein und berauschenden Getränken insgesamt enthalten mussten sich all diejenigen, die sich dem Nasiräergelübde unterworfen hatten. Dieses freiwillige, zeitlich begrenzte Gelöbnis sollte die Frau oder den Mann, die es ablegten, heiligen für Gott. Als gar nicht heilig und ihrer Profession gerecht werdend, beurteilt der Prophet Isaia das Leben und Agieren der Priester im Jerusalemer Tempel: „Sogar diese hier schwanken, berauscht vom Wein, und taumeln, betäubt vom Bier. Priester und Propheten schwanken vom Bier, sind überwältigt vom Wein. Sie taumeln vom Bier, sie schwanken bei ihren Visionen, sie torkeln, wenn sie ihr Urteil verkünden. Alle Tische sind voll von Erbrochenem, sind voll von Kot bis auf den letzten Fleck.“ (Is 28,7f)

Auch im Sinne von Sozialkritik taucht der Wein in den Texten des Alten Testaments immer wieder auf: „Weil ihr von den Hilflosen Pachtgeld annehmt und ihr Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen - und wohnt nicht darin, legt ihr euch prächtige Weinberge an - und werdet den Wein nicht trinken.“ (Amos 5,11; vgl. auch Zef 1,13)

Wein war natürlich auch eine der abgabepflichtigen Waren für den Zehnten: Dtn 12,17, welcher dem Unterhalt der Leviten, Sänger und Torwächtern im Tempel diente, geregelt durch königliches Gesetz (Neh 13,5); Nach Getreideernte und Weinlese wurde das Laubhüttenfest für 7 Tage gefeiert (Dtn 16,13); Und ein Beispiel dafür, wie es einem ergehen konnte, wenn man nicht gottesfürchtig genug lebte: „Weinberge legst du an und pflegst sie, aber du trinkst keinen Wein und bringst keinen in den Keller. Der Wurm hat ihn weggefressen!“ (Dtn 28,39).

Dass Wein auch taktisch eingesetzt wurde zeigen uns folgende Stellen der Bibel:

Gen 19,30ff: Die Töchter des Lot machen ihren Vater betrunken um über inzestuöses Geschehen von ihm schwanger zu werden, was auch gelingt und Lot so zum Stammvater der Moabiter und der Ammoniter wird.

Gen 27,19ff: Jakob erschleicht sich von Isaak, seinem Vater, den Erstlingssegen, der eigentlich seinem Bruder Esau zustehen würde, u.a. durch den Einsatz von Wein. 2 Sam 13,28 gibt Absalom den Befehl Amnon zu töten, sobald dieser sich, berauscht durch den Wein, nicht mehr hinreichend wehren kann.

Die Kapitel 12 und 13 des Buches Judith erzählen von

den mutigen Taten der Richterin Judith und davon wie Holofernes, durch den Wein berauscht, zu ihrem Opfer wird, um das jüdische Volk zu retten.